

PERSONENSCHÄDEN: Transparenz bei der Berechnung

«Leonardo» revolutioniert Schadenberechnung

Die heute komplexe und aufwendige Berechnung von Invaliditäts- und Versorgungsschäden wird massiv vereinfacht. Mit dem «Leonardo» genannten Programm können Schadenfälle tagesgenau und schnell berechnet werden.

Von Andreas Luig

Die Barwerttafeln von Stauffer/Schaetzle sind seit Jahrzehnten das Standardwerk für Haftpflicht- und Sozialversicherer, Anwälte und Gerichte, wenn es um die Kapitalisierung von Personenschäden geht. Die monetäre Bewertung der Folgen von Erwerbsunfähigkeit gehört dabei zweifellos zu den anspruchsvollsten Aufgaben, die es in einem Schadenfall zu lösen gilt. In den vergangenen Jahren sind deshalb auch vermehrt Diskussionen über die Anwendbarkeit einzelner Parameter geführt worden.

Viele Annahmen, die für die Berechnung eines zukünftigen Einkommens, und damit letztlich für die Schadenhöhe, verwendet werden, wurden hinterfragt. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen dabei die zu Grunde gelegten Zinssätze, die angenommene Einkommens- und Wirtschaftsentwicklung sowie die Frage, wie der Beeinträchtigung künftiger Sozialversicherungsleistungen, dem so genannten Rentenschaden, Rechnung zu tragen sei.

Ausgelöst wurden die Diskussionen unter anderem durch einen Fachartikel von Stephan Weber, Jurist bei der Winterthur, und Marc Schaetzle, Herausgeber der Barwerttafeln («Von Einkom-

mensstatistiken zum Kapitalisierungszinsfuss oder warum jüngere Geschädigte zu wenig Schadenersatz erhalten und ältere zu viel», in: Aktuelle Juristische Praxis, 9/1997). Darin zogen sie das Fazit, dass die heutige Praxis der Berechnung des Personenschadens die jungen Geschädigten benachteilige und ältere bevorzuge. Da meistens mit pauschalen Summen operiert werde, hänge die Entschädigungssumme zudem stark vom Verhandlungsgeschick der Beteiligten ab. Die Autoren kritisieren die mangelnde Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse. Diese Praxis führe zu grossen Unterschieden und damit zu stossenden Ungerechtigkeiten. Sie schlugen deshalb einen grundsätzlich neuen, gesamtheitlichen Lösungsansatz vor, bei dem die zu erwartende Lohnentwicklung auf Grund der Ergebnisse der AHV-Einkommensstatistik festgelegt wird. Dadurch würde die Abfindung besser mit dem «gewöhnlichen Lauf der Dinge» harmonisieren. Zusätzlich sei bei der Kapitalisierung mit dem Realzins zu diskontieren, um eine Entwertung zu vermeiden. Der Erwerbsausfall soll unter Einbezug der individuellen und generellen Lohnentwicklung auf der Basis des Nettolohnes und Rentenschadens ermittelt und mit temporären Mortalitätstafeln zu einem reduzierten Zinsfuss berechnet werden.

Personenschäden mit Computerhilfe berechnen.

Diese Diskussionen führten Schaetzle und Weber schliesslich zur Idee, ein Computer-

programm für die Berechnung von Personenschäden zu bauen. Folgende Hauptziele standen dabei im Vordergrund:

- Die Berechnungen sollen vereinfacht werden.
- Der Einkommensverlauf und die daraus abgeleiteten Entschädigungen sollen nicht länger auf pauschalen Summen, sondern auf klaren Annahmen beruhen.

- Der bisherige Schaden soll richtig und taggenau berechnet werden, und beim zukünftigen Schaden soll der wahrscheinliche Einkommensverlauf einkalkuliert werden können.
- Der Rentenschaden soll methodisch richtig und einfach berechnet werden können.
- Die Programmführung soll es ermöglichen, dass auch schwierige Berechnungen (z.B. veränderliche Renten, Versorgungsschäden mit mehreren Versorgten, Berücksichtigung der zeitlichen Kongruenz) durchgeführt werden können.
- Alle Grundlagen, die zur Festsetzung einer Entschädigung führen, sollen transparent und nachvollziehbar werden.
- Das Programm muss neutral konzipiert sein und Raum für die Rechtsentwicklung lassen.

Das Resultat dieser Zielsetzung ist eine CD-ROM, die unter dem Namen «Leonardo» voraussichtlich im März 2001 auf den Markt kommt. Stephan Weber und Marc Schaetzle haben die von ihnen gelieferten Grundlagen zusammen mit der Informatikfirma Information Factory AG und mit finanzieller Unterstützung der Winterthur umgesetzt. Erklärtes Ziel ist es, dass «Leonardo» – gemeinsam erstellt von einem Versicherer und einem Geschädigten-Anwalt – als neutrales Instrument betrachtet wird und möglichst rasch einen Standardstatus erreicht.

Viele Annahmen für die Berechnungen wurden hinterfragt.

Schaetzle und Weber sind zuversichtlich, dass dieses Ziel realistisch ist. Zum einen wurde «Leonardo» auf der technischen Sei-

te neutral gestaltet, das heisst, es gibt keine Einschränkungen bei den Möglichkeiten der Schadenberechnung, und zum anderen seien die bisherigen Gespräche mit potenziellen Anwendern auf sehr positives Echo gestossen. Neben der Winterthur haben bereits die Zürich, die Allianz, die Suva sowie zahlreiche Rechtsanwälte Interesse an «Leonardo» gezeigt und werden das Programm bald einsetzen.

Damit dürften auch die Grundlagen für den kommerziellen Erfolg von «Leonardo» gelegt sein. Denn, so Marc Schaetzle, das Programm lasse sich an die spezifischen Gegebenheiten anderer europäischer Länder anpassen. Zudem kann dieses Tool auch für die Planung der Altersvorsorge eingesetzt werden, da sich die Leistungen der ersten und zweiten Säule exakt berechnen lassen. Der implementierte Kapitalisator erlaubt schliesslich die Berechnung des heutigen Wertes von Scheidungsrenten, Nutznießungen und Wohnrechten zu verschiedenen Zinsfüssen. Einer weiten Verbreitung steht somit nichts im Weg. ■